

Berliner Kooperationsprojekt „Pro-Aktive Beratung in der Geburtshilfe“ zur Unterstützung bei häuslicher Gewalt

Hintergrund:

Es ist wissenschaftlich belegt, dass Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes Auslöser für dafür sein können, dass Frauen¹ häusliche² und sexualisierte Gewalt erleben oder bereits bestehende Gewalt in der Partnerschaft eskalieren lassen³. Es handelt sich hierbei um geschlechtsbezogene⁴ Gewalt, die aus patriarchalen Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen entsteht, sie nutzt und befördert. Persönliche Merkmale, wie zum Beispiel Behinderung und Beeinträchtigung, Herkunft oder sexuelle Orientierung, und die Verschränkung der Gewaltformen führen zu einer noch erhöhten Vulnerabilität für Betroffene.

Gewalt in der Schwangerschaft hat viele Facetten: Eine Schwangerschaft kann ungewollt durch eine Vergewaltigung entstanden sein, eine Frau erfährt während der Schwangerschaft Gewalt in der Partnerschaft oder die Gewalt eskaliert nach der Geburt. Trotz des hohen Risikos, in dieser Lebensphase von häuslicher oder sexualisierter Gewalt betroffen zu sein, werden Frauen im geburtshilflichen Bereich meistens nicht routinemäßig nach aktuellen oder vergangenen Gewalterfahrungen gefragt – obwohl dies von der WHO⁵ empfohlen wird.

Die gesundheitlichen Auswirkungen von häuslicher und sexualisierter Gewalt sind vielseitig und ziehen häufig kurz-, mittel- und langfristige Folgen nach sich, bis hin zum Tod. Neben dem hohen Leidensdruck der Betroffenen ist das Risiko einer Traumafolge-Erkrankung hoch.

Das im Folgenden vorgestellte Konzept „Pro-Aktive Beratung in der Geburtshilfe“ ist ein Angebot der Berliner *Fachberatungs- und Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt* (im weiteren „Fachberatungsstelle“), die mit Frauen arbeiten, die von Gewalt in der Partnerschaft betroffen sind. Vom Pro-Aktiven Beratungsangebot können jedoch nicht nur Frauen, sondern alle betroffenen Erwachsenen und deren Kinder profitieren.

Zielgruppe:

Frauen, die Gewalt durch ein*n (Ex-)Partner*in erfahren (haben) und

- eine geburtshilfliche Ambulanz aufsuchen
- stationär auf einer präpartalen Station behandelt werden

¹ Wir benutzen im Konzept den Begriff Frau, eingeschlossen sind alle Menschen mit Gebärmutter.

² Häusliche Gewalt wird hier mit Gewalt in einer intimen Partnerschaft gleichgesetzt.

³ Schröttle & Müller (2004). Lebenssituationen, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. BMFSFJ, S. 261. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/84328/3bc38377b11cf9ebb2dcac9a8dc37b67/langfassung-studie-frauen-teil-eins-data.pdf>

⁴ Unter geschlechtsbezogener Gewalt verstehen wir in einem vereinfachten Sinn Gewalt, die dazu dient, eine patriarchale Geschlechterordnung aufrecht zu erhalten. Patriarchale Strukturen wurden und werden von Männern geprägt und bestehende Normen und Werte gehen auf männliche Denk- und Verhaltensmuster zurück, was zu Nachteilen für Frauen führt. Betroffen davon sind jedoch nicht nur Frauen, sondern alle Menschen, die dem binären Rollenverständnis von „Mann“ und „Frau“ nicht entsprechen oder die aufgrund ihres Geschlechts, beziehungsweise ihrer gesellschaftlich zugeschriebenen oder konstruierten Geschlechterrolle, nicht in patriarchale Rollenstereotype passen.

⁵ WHO (2014). Umgang mit Gewalt in der Partnerschaft und mit sexueller Gewalt gegen Frauen. Leitlinien der WHO für Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik. Deutsche Übersetzung durch S.I.G.N.A.L. e.V., S. 20. https://www.signal-intervention.de/sites/default/files/2023-01/RTB-WHO-Leitlinien%2822%29_web-1.pdf

- zur Geburt im Kreißsaalbereich sind
- nach einer Geburt auf der Wochenbettstation betreut werden
- gegebenenfalls ein Gespräch mit einer Babylots*in wahrnehmen.

Ziel

Das Pro-Aktive Beratungsangebot soll Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind und in einer geburtshilflichen Abteilung eines Krankenhauses in Berlin betreut oder behandelt werden, einen leichteren Zugang zu Unterstützungs- und Hilfeangeboten ermöglichen. Betroffene kennen die Angebote teilweise nicht oder scheuen sich, aktiv Hilfe zu suchen. Deshalb scheint ein pro-aktiver Zugang zum Hilfesystem sinnvoll. Die Pro-Aktive Beratung stellt ein Angebot dar, das folgende Aspekte aufweist. Es ist:

- niedrigschwellig,
- zeitnah,
- fachspezifisch,
- professionell und
- gegebenenfalls mit Sprachmittlung.

Der Zugang zu einer Fachberatungsstelle eröffnet betroffenen Frauen und ihren Kindern neue Perspektiven in ihrer Lebenssituation. Eine Fachberatung durch spezialisierte Berater*innen kann Unterstützungs-, Handlungs- und Schutzmöglichkeiten für die Betroffenen aufzeigen, die bisher unbekannt waren. Zudem informieren Fachberater*innen über weiterführende Angebote, zum Beispiel Angebote für Kinder oder eine Rechtsberatung. Durch das Angebot werden Frauen erreicht, die Hilfeangebote möglicherweise nicht oder erst später wahrgenommen hätten.

Die Fachberater*innen kennen die Formen und Auswirkungen von geschlechtsbezogener Gewalt, außerdem stellen Beratungsstellen einen wichtigen Schutzraum für betroffene Frauen und vertrauliche Gespräche dar. Aufgrund der umfassenden Kenntnisse der Berater*innen zum Thema können sie auch Betroffene mit Gebärmutter, die sich nicht als Frauen definieren, eine erste Beratung anbieten und gegebenenfalls an eine spezifischere Beratungseinrichtung weitervermitteln.

Kooperation

Am Projekt beteiligt sind:

- Berliner Fachberatungs- und Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt (s. Anhang 1)
- Berliner Kliniken mit Geburtshilfe (s. Anhang 1)
- Koordinierungsstelle des S.I.G.N.A.L. e. V. - Intervention im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt (s. Anhang 1)

Warum „Pro Aktive Beratung“?

Einrichtungen der Gesundheitsversorgung - vor allem auch geburtshilfliche Abteilungen - sind wichtige Anlaufstellen für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. In der Regel stehen jedoch in Kliniken zu wenig Personal, Zeit und Handlungswissen zur Verfügung, um eine ausführliche und spezialisierte Beratung anbieten zu können. Im Rahmen von Ersthilfe⁶ und weitergehender Versorgung nach häuslicher Gewalt werden vor allem Informationen über Hilfeangebote vermittelt und gegebenenfalls wird bei der Kontaktaufnahme unterstützt.

⁶ Vgl. Leitlinien der WHO (2013): Umgang mit Gewalt in Paarbeziehungen und mit sexueller Gewalt gegen Frauen (s. S. 15 ff; https://www.signal-intervention.de/sites/default/files/2022-11/2022_10_20%20WHO-Handbuch%20Screen%202022.pdf (abgerufen am 14.04.2025))

Aufgrund der mangelnden Ressourcen kommt es jedoch vor Ort eher selten zu einer Kontaktaufnahme mit den Anlaufstellen des psychosozialen Hilfesystems. So müssen die Betroffenen bei Bedarf selbst aktiv werden und eine Fachberatungsstelle aufsuchen.

Berlin verfügt über verschiedene Beratungsangebote für Erwachsene, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Die Angebote setzen jedoch üblicherweise voraus, dass die betroffene Person sie aufsucht, beziehungsweise aufsuchen kann („Komm-Struktur“). Ausnahmen sind die Pro-Aktive Beratung durch die BIG Hotline nach Polizeieinsätzen (die als Vorbild für das vorliegende Konzept diente) sowie die von der BIG Hotline angebotene „Mobile Beratung für (geflüchtete) Frauen“.

Erfahrungen und Studien zeigen, dass das Aufsuchen von Beratungsstellen für viele Frauen schwer ist und häufig erst sehr spät erfolgt. Gründe hierfür sind unter anderem:

- Scham- und Schuldgefühle
- Angst, z. B. vor erneuten oder eskalierenden Gewalthandlungen, vor einer Trennung oder davor, alles allein organisieren zu müssen
- Gefühl der Handlungsunfähigkeit
- Mangelndes Selbstvertrauen
- Keine Möglichkeit zur Beratungsstelle zu kommen (Fahrgeld, Ortskenntnis, Kinderbetreuung, Behinderung/Beeinträchtigung etc.)
- Sprachbarrieren
- Ungenügendes Wissen über bestehende Angebote der Beratungsstellen

Deshalb ist ein Angebot für eine pro-aktive Kontaktaufnahme durch Mitarbeiter*innen der Fachberatungsstellen im Anschluss an die Versorgung in der Geburtshilfe wichtig und sinnvoll. Das Zeitfenster für die Bereitschaft bezüglich einer Beratung ist zu diesem Zeitpunkt hoch, die sogenannte „open window Phase“ ist jedoch häufig nur kurz. Dies bedeutet, Fachberater*innen rufen Frauen nach deren Aufenthalt in der Klinik an und bieten ihnen Beratung sowie Hilfe. Diese Form der aktiven Kontaktaufnahme soll Barrieren gegenüber der Inanspruchnahme von Beratungsangeboten abbauen und Frauen möglichst frühzeitig erreichen, entlasten sowie unterstützen. Dies ist auch wichtig im Hinblick auf die Kinder, die von häuslicher Gewalt immer mit betroffen sind.

Gesundheitsfachpersonen werden durch das Angebot ebenso unterstützt und entlastet, da Frauen mit wenig Aufwand eine niedrigschwellige weiterführende Hilfe angeboten werden kann. Damit erfüllen sie die wichtige Rolle der Gesundheitsversorgung, die die WHO-Leitlinien (2014)⁷ und die Istanbul-Konvention⁸ für den Gesundheitsbereich benennen: Betroffene zu erkennen, aktiv anzusprechen und - wenn gewünscht - an eine Unterstützungseinrichtungen weiterzuleiten.

Wie erfolgt das Pro-Aktive Beratungsangebot?

Wird häusliche Gewalt offenkundig, bieten die Mitarbeitenden bestenfalls eine Versorgung entsprechend der Arbeitshilfe für Hebammen und Gynäkolog*innen (2023⁹) an.

⁷ WHO (2014). Umgang mit Gewalt in Paarbeziehungen und mit sexueller Gewalt gegen Frauen. Leitlinien der WHO für Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik. https://www.signal-intervention.de/sites/default/files/2023-01/RTB-WHO-Leitlinien%2822%29_web-1.pdf (abgerufen am 14.04.2025).

⁸ Council of Europe (2011). Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, Istanbul-Konvention. https://www.signal-intervention.de/sites/default/files/2020-04/Aktuelles_Istanbul_Konvention_mit_Erläuterungen.pdf (abgerufen am 14.04.2025).

⁹ Häusliche Gewalt in der Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen. Eine Arbeitshilfe für Hebammen und Gynäkolog*innen https://rtb-gesundheit.de/sites/rtb-gesundheit/files/2023-08/0823BroschuereArbeitshilfeHaeuslicheGewalt_downloadversion.pdf (abgerufen am 16.04.2025).

Im Abschlussgespräch wird gemäß der Arbeitshilfe bei dem Punkt „Unterstützung durch Hilfsangebote“ gefragt, ob Interesse an einem zeitnahen und pro-aktiven Gesprächsangebot besteht und folgende Punkte erläutert:

- Informationen zum Angebot, das kostenfrei und vertraulich ist
- Konkrete Benennung der zuständigen Fachberatungsstelle
- Weitergabe von Daten, die bei der Zustimmung zum Angebot an die Beratungsstelle vermittelt werden: Name, Telefonnummer, ggf. Sprachmittlungsbedarf
- Angebot, eine konkrete Uhrzeit zu benennen, in der ein Anruf günstig ist oder auf keinen Fall erfolgen soll
- Hinweis, dass in den nächsten ein bis drei Tagen ein Anruf durch eine*n Berater*in erfolgt und diese drei Anrufversuche unternimmt

Wenn ein pro-aktiver Anruf gewünscht wird, wird die Einwilligung durch die Unterschrift bestätigt. Der betroffenen Person wird ein Flyer oder die Telefonnummer der Beratungsstelle, die den Kontakt aufnehmen wird, ausgehändigt. Optional bietet sich auch die S.I.G.N.A.L. – Notfallkarte mit Markierung der jeweiligen Fachberatungsstelle an.

Die Einverständniserklärung mit Datum, Namen (auch Pseudonym möglich) und Rufnummer wird unverzüglich an die zuständige Fachberatungsstelle gefaxt. Innerhalb von drei Werktagen erhält die Betroffene einen Anruf von einer Berater*in der Beratungsstelle. Falls die Frau nicht erreichbar ist, folgen zwei weitere Anrufversuche. Betroffene können die Einwilligung zur Teilnahme jederzeit ohne Erklärung und ohne Konsequenzen bei der Beratungsstelle zu widerrufen. Dies kann formlos telefonisch sowie schriftlich und ohne Begründung erfolgen. Im Falle einer Ablehnung des Pro-aktiven Beratungsangebotes wird zu Monitoring-Zwecken ebenfalls ein Fax gesendet, jedoch ohne Daten der Person, nur mit Datum (s. Anhang 2).

Das Faxformular sollte in die bestehenden Abläufe integriert werden z. B. Einlegen des Fax-Bogens in den S.I.G.N.A.L.-Dokumentationsbogen oder Einpflegen des Formulars in die elektronische Patient*innenakte. Ist aus Datenschutzgründen eine Benachrichtigung per Fax nicht möglich, ist zu klären, welche Möglichkeit der Datenübermittlung alternativ besteht (s. Anhang 3).

Die Beratungsstelle dokumentiert in anonymisierter Form den Verlauf des Gesprächs. Ebenso wird dokumentiert, wenn keine Person am Telefon erreichbar war oder aus anderen Gründen das Gespräch nicht stattfinden konnte (s. Anhang 4).

Erfahrungen mit dem Pro-Aktiven Beratungsangebot

In Berlin besteht seit September 2016 das Pro-Aktive Beratungsangebot in Zusammenarbeit zwischen den Fachberatungsstellen und Berliner Kliniken mit Zentralen Notaufnahmen (ZNA). Als gutes Praxisbeispiel diente das Projekt zwischen dem Polizeieinsatz bei häuslicher Gewalt und Beratung durch die BIG Hotline. Aufgrund der positiven Evaluation des Angebotes mit den ZNA soll das Beratungsangebot 2025 sukzessive in Berliner Kliniken mit geburtshilflichen Abteilungen eingeführt werden. Die Koordinierungs- und Interventionsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V. nimmt bei dem Projekt beratend, unterstützend und koordinierend teil und ist für die Evaluation zuständig.

Jährliche Auswertungstreffen mit Mitarbeitenden der teilnehmenden Geburtshilfen, der Fachberatungsstellen und der Koordinierungsstelle dienen dem Projektmonitoring, dem Informationsaustausch sowie der weiteren Planung und Weiterentwicklung des Angebots.

Stand: 27.06.2025

„Pro-Aktive Beratung in der Geburtshilfe“ zur Unterstützung Betroffener bei häuslicher Gewalt Teilnehmende Einrichtungen

Koordinierung des Angebotes

Koordinierungs- und Interventionsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V.
Grüntaler Straße 1, 13357 Berlin

Ansprechpartnerin: Dorothea Sautter
sautter@signal-intervention.de
Telefon: 030 27 59 53 53

Fachberatungs- und Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt (Fachberatungsstelle)

- 1. BORA e. V. Frauen*beratung**
Berlin
beratung.sp@frauenprojekte-bora.de
Ansprechpartnerin: Sonja Pietzeck
- 2. Eulalia Eigensinn e.V.**
Berlin Spandau
beratung@eulalia-eigensinn.de
Ansprechpartnerin: Franziska Milata, Johanna Würzburger
- 3. Frauenberatung TARA**
Frauen für Frauen in Konflikt- und Gewaltsituationen e. V.
Berlin Schöneberg
frauenberatung.tara@gmx.de
Ansprechpartnerin: Csilla Bertoti, Rocio Marcos
- 4. FRAUENRAUM**
Frauen für Frauen in Konflikt- und Gewaltsituationen e. V.
Berlin Mitte
beratung@frauenraum.de
Ansprechpartnerin: Ev von Schönhueb
- 5. Frauentreffpunkt**
Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Berlin Neukölln
reisig-drill@skf-berlin.de
Ansprechpartnerin: Silvia Reisig-Drill
- 6. Interkulturelle Initiative e. V. (IKI)**
Berlin Steglitz-Zehlendorf
beratung@interkulturelle-initiative.de
Ansprechpartnerin: Berin Farho

Berliner Krankenhäuser mit Geburtshilfe

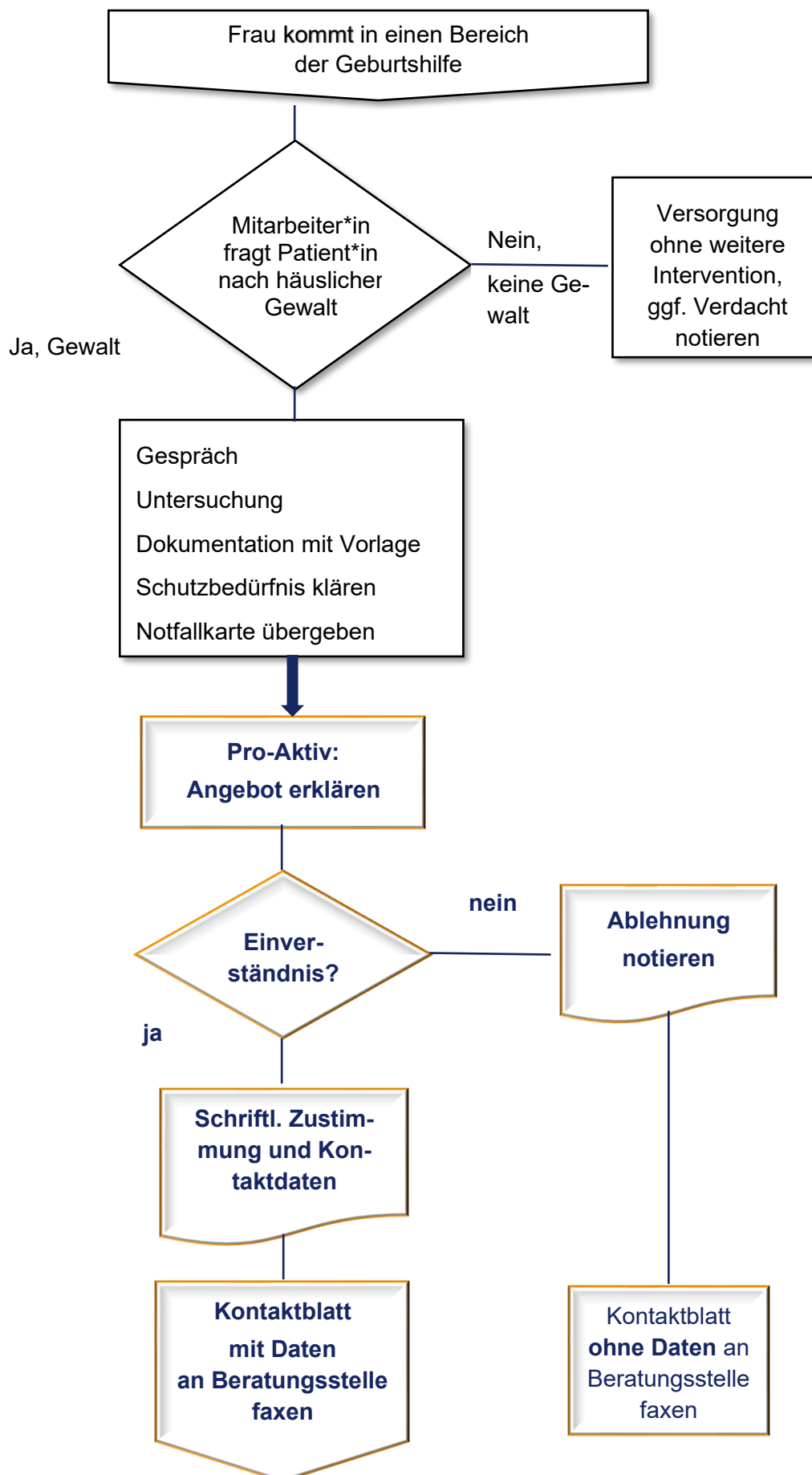
S. nächste Seite mit Zuordnung zu Fachberatungsstelle.

Krankenhäuser mit Geburtshilfe und Zuordnung zu Fachberatungsstelle

	Geburtshilfe	Fachberatungsstelle
1	Alexianer St. Gertrauden-Krankenhaus	TARA
2	Caritas-Klinik Maria Heimsuchung Berlin-Pankow	BORA
3	Charité - Campus Mitte	Frauenraum
4	Charité - Campus Virchow-Klinikum	BORA
5	DRK Kliniken Berlin Köpenick	Frauentreffpunkt
6	DRK Kliniken Berlin Westend	TARA
7	Ev. Waldkrankenhaus Spandau (JSD)	Eulalia Eigensinn
8	Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe	Eulalia Eigensinn
9	HELIOS Klinikum Berlin-Buch	BORA
10	Krankenhaus Waldfriede	IKI
11	Sana Klinikum Lichtenberg	Frauentreffpunkt
12	St. Joseph-Krankenhaus Berlin Tempelhof	TARA
13	Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum	IKI
14	Vivantes Humboldt-Klinikum	Frauenraum
15	Vivantes Klinikum am Friedrichshain	Frauenraum
16	Vivantes Klinikum am Urban	Frauentreffpunkt
17	Vivantes Klinikum Hellersdorf	BORA
18	Vivantes Klinikum Neukölln	Frauentreffpunkt
19	Vivantes Klinikum Spandau	Eulalia Eigensinn

Stand 30.07.2025

Ablaufplan „Pro-Aktive Beratung“ in der Geburtshilfe



Pro-Aktives Beratungsangebot - Faxvorlage

Absendende Klinik: _____

Bereich: Ambulanz ☐ Präpartale Station ☐ Kreißsaal ☐ Wochenbettstation ☐

Sonstige: _____

Gespräch durch: MFA ☐ Ärzt*in ☐ Hebamme ☐ Pflegefachperson ☐ Sonstige ☐

Name Mitarbeiterin*in: _____

(ggf. für Nachfragen Beratungsstelle)

Datum: _____

Pro-Aktives Beratungsangebot wurde angenommen?

- ☐ ja ☐ nein (bei nein – Formular nur bis hier ausfüllen und faxen)
- ☐ Sprachmittlung notwendig Sprache: _____

Einwilligungserklärung zur Weitergabe meiner personenbezogenen Daten an

Beratungsstelle:

Faxnummer: (oder ggf. E-Mail:.....)

Ich, (*Name Patient*in*), erkläre mich ausdrücklich damit einverstanden, dass die geburtshilfliche Abteilung (*Name ZNA*) meine folgenden Daten, die im Zusammenhang mit meiner heutigen Behandlung erhoben wurden, zum Zweck der Hilfe und Beratung an die Beratungsstelle (*Name Beratungsstelle*) weiterleitet.

Mit einer telefonischen Kontaktaufnahme durch die genannte Beratungsstelle erkläre ich mich ausdrücklich einverstanden.

Name, Vorname (Patient*in):

Telefonisch erreichbar unter:

Am besten von Uhr bis Uhr

Mir ist bekannt, dass ich meine Zustimmung jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen kann. Hierfür genügt eine E-Mail an (E-Mail Beratungsstelle)

.....

Datum

Unterschrift Patient*in

Dokumentation Pro-Aktiv Anrufe (Beratungsstelle)

Fax-Absender (Klinik benennen):

Bereich: Ambulanz ☐ Präpartale Station ☐ Kreißsaal ☐ Wochenbettstation ☐

Sonstige:

Gespräch durch: MFA ☐ Ärzt*in ☐ Hebamme ☐ Pflegefachperson ☐ Sonstige ☐

Datum Fax Eingang: Datum 1. Pro-Aktiver Anruf:

Kontaktaufnahme:

Kontaktversuche ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐

☐ Kontaktversuche eingestellt nach Versuchen

☐ Sprachmittlung genutzt (Sprache)

Reaktion der Frau auf den Anruf:

☐ Erwartete den Anruf ☐ erfreut ☐ erstaunt ☐ verärgert

☐ Anderes.....

Welche Art von Kontakt kam zustande?

☐ Beratungsgespräch

☐ Gespräch wurde beendet, weil:

☐ Frau wollte nicht beraten werden

☐ Frau konnte nicht frei sprechen

☐ Frau wird bereits beraten (durch.....)

☐ Telefontermin verabredet (am.....)

☐ Anderes

Hätte die Frau von sich aus eine Beratung in Anspruch genommen?

☐ ja ☐ laut Auskunft der Frau ☐ Einschätzung Beraterin

☐ nein ☐ laut Auskunft der Frau ☐ Einschätzung Beraterin

☐ warum nicht / anderes

☐ unbekannt / kein Thema

Gesprächsinhalte

- | | |
|---|--|
| ☐ Rechtliche Informationen | ☐ Soziale Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten |
| ☐ Krisenintervention | ☐ Psychosoziale Beratung |
| ☐ Sicherheitsplanung | ☐ Planung weiteres Vorgehen |
| ☐ Situation der Kinder | ☐ Gesundheitliche Fragen, z.B. Nachsorge, Verletzungen etc. |
| ☐ Sonstiges: | |

.....

.....

Gesprächsausgang

- ☐ Telefongespräch reichte aus (Einschätzung Beraterin)
- ☐ Kein Bedarf an Weitervermittlung (nach Aussage der Frau)
- ☐ Frau wurde weitervermittelt an:
- ☐ Anderes

Sonstiges

Zeitaufwand gesamt für diese Frau:

(Bis zum Ende der Pro-Aktiven telefonischen Beratung, einschließlich Dokumentation, Kontaktversuchen, Vermittlung etc.)

Über die Frau

Kinder im Haushalt ☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt/kein Thema

Hatte die Frau bereits Kontakt zu Beratung/Hilfe? Welchen/wo?

.....

Bemerkungen

.....

.....

.....

.....